

Regensdorf 50-Jahr-Jubiläum der Lift AG

«Ein Lift soll nicht einfach nur rauf und runter fahren»

Am Freitag wurde in der Montagehalle der Firma Lift AG in Regensdorf nicht gehämmert und geschweisst, sondern gefeiert und erzählt. Das Unternehmen feierte seinen 50. Geburtstag.

Malini Gloor

«Die haben bestimmt ihre Büros eine Woche im Voraus aufgeräumt, damit es so ordentlich aussieht», meint ein Gast bei der Führung durch die Gefilde der Lift AG an der Querstrasse in Regensdorf. Gino Bauhofer, der die Führung leitet und bei der Lift AG Leiter Reparatur und Modernisierung ist, entlockt dies ein Lachen: «Genau, wir sind deswegen gar nicht mehr zum Arbeiten gekommen.»

Dass die Stimmung in der Firma der Familie Gantenbein gut ist, spürt man beim Apéro. Illusionist Frank Borton unterhält und verblüfft die Gäste mit seinen Ball-, Geld und Seiltricks. Niemand erkennt die Lösung der Illusionen, aber als Borton Geldnoten zaubert, meint Geschäftsführer Christian Gantenbein ironisch: «Sie, wir stellen Sie gleich ein. Ihre Qualitäten überzeugen mich.»

Schweizer Qualität gefragt

Dass Qualität gefragt ist, beweist die Lift AG mit ihrem 50. Geburtstag. Eingeladen wurden Kunden, Geschäftsfreunde und Gemeindevertreter wie etwa Gemeindepräsidentin Erika Kuczynski. Spannend war die Rede von Florian Gantenbein, der die Firma 1958 als 28-jähriger Jungunternehmer zusammen mit dem 48-jährigen Geschäftsmann Meinrad Inglin gründete. Bereits im ersten Geschäftsjahr konnte die junge Firma 45 Aufzüge verkaufen. 1963 beschäftigte das Unternehmen bereits



Der Fahrstuhl nach oben ist bei der Lift AG in Regensdorf nicht besetzt. Das Unternehmen reitet auf einer Erfolgswelle. (gm)

30 Mitarbeitende und zog von Zürich und Dietlikon nach Regensdorf.

16 000 Quadratmeter Areal

Gantenbeins unterhaltsame Erzählung mündete darin, dass die heutige Lift AG ein rund 16000 Quadratmeter grosses Areal besitzt und die Firma praktisch bankunabhängig sei – eine Seltenheit in der heutigen Zeit. Sohn Christian schenkte seinem Vater Florian zur Feier des Abends einen edlen Wein mit Jahrgang 1958, was den Verwaltungsratspräsidenten sichtlich rührte. «Ein Lift muss heute vielen Ansprüchen

gerecht werden», erläutert Gino Bauhofer beim Rundgang. «Er soll nicht einfach nur rauf und runter fahren, sondern er soll dies leise und komfortabel tun.» Dazu passt auch das Schild über dem Büro des Materiallagers: «Nur kein Getöse und Getue, immer mit der Ruhe». Dass dies auch nötig ist, erkennt man bei den vielen Gängen mit den Ersatzteilen – rund 6500 an der Zahl – welche in Gängen mit Nummern und Buchstaben ausgerüstet sind. Konstruiert werden die Lifte mittels 3-D-Zeichnungen am Computer, welche die Fehlerquelle minimieren: «War früher eine

Liftkabine zwei Zentimeter zu klein, so konnte man sie wieder ausbauen», erklärt Profi Gino Bauhofer.

Zahlen zur Lift AG

Jährlich verlassen rund 280 Aufzugsanlagen die Lift AG Regensdorf. 150 Angestellte sorgen für einen reibungslosen Ablauf. Über 40 Servicetechniker sind schweizweit im Einsatz. 6500 Serviceanlagen werden regelmässig überprüft. (gm)

In Kürze

Deutsch für Fremdsprachige

Regensdorf. Ab Montag, 20. Oktober, bietet das GZ Roos in Regensdorf einen Deutschkurs für Fremdsprachige auf Niveau A2 an. Der Kurs dauert 18 Doppelstunden und kostet 342 Franken. Anmeldungen unter Telefon 044 840 54 27.



Roger Tschirren wird Projektleiter und Aussendienstler bei der Greutol AG. (dms)

Dänikon Roger Tschirren gibt Malergeschäft auf

«17 Jahre sind für mich genug»

Roger Tschirren stellt die Malerarbeiten in seinem eigenen Geschäft nach 17 Jahren ein. Langweilig wird es ihm trotzdem nicht.

Daniela Müller-Smit

«Ein eigenes Geschäft zu führen, bedeutet viel Arbeit», sagt Roger Tschirren und fügt hinzu: «Man muss flexibel und für die Kundschaft immer erreichbar sein.» Nicht 100, sondern 150 Prozent habe er manchmal gearbeitet. Den Feierabend konnte er selten richtig geniessen, da er abends häufig auch noch die administrativen Arbeiten erledigen musste. Der Druck und auch die zunehmenden gesundheitlichen Beschwerden veranlassten ihn dazu, ein Jobangebot genauer zu prüfen. Der Entscheid ist ihm nicht leicht gefallen. Letztlich sei es «ein Entscheid des Herzens und des Kopfs» gewesen, sagt der 41-Jährige. Im Januar beginnt Tschirren einen 80-Prozent-Job:

Er wird Projektleiter und Aussendienstler bei der Greutol AG in Otelfingen, wo er sein langjähriges Know-how in den Bereichen Farben und Verputz einbringen wird. Und die restlichen 20 Prozent? «Die sind schon mehr als verplant», sagt Tschirren lachend. Er wolle mehr Zeit für die Familie haben und seine Hobbys weiterhin pflegen.

«Dä Hans» bei Federer

Hobbys hat Tschirren nicht wenige: Bilder malen, airbrushen und nicht zuletzt seine eigene Solo-Comedy-Show. «Dä Hans», wie er seine Figur nennt, ist weit über das Furttal hinaus bekannt. «Letztes Jahr durfte ich mein Programm sogar auf der privaten Geburtstagsparty von Roger Federer aufführen», erzählt er stolz. Das Ideenkitchen in seinem Arbeitsraum quillt über mit Zetteln und Notizen für zukünftige Projekte. Vor allem zum Schreiben von neuen Sketchen wolle er sich wieder mehr Zeit nehmen – und vielleicht die dritte CD-Produktion in Angriff nehmen. Langweilig, so Tschirren, werde es ihm auch ohne eigene Firma kaum werden.

Dällikon Futternapf-Heimtierbedarf feiert 15. Geburtstag

Zeit und Zuwendung sind überlebenswichtig

Vor 15 Jahren hatten Josef Hammer und sein Sohn Thomas eine Geschäftsidee. Sie gründeten den «Futternapf». Jetzt ist Jubiläum, und die Kundschaft ist dazu eingeladen.

Beatrix Bächtold

«Als wir unseren «Futternapf» gründeten, rechneten alle damit, dass wir bald wieder die Türen schliessen werden. Einige sagten uns, dass wir es nie schaffen werden, andere schwiegen aus Höflichkeit», sagt Geschäftsführer Thomas Hammer. Damals gab es in der näheren Umgebung reichlich Konkurrenz. Doch die beiden mutigen Unternehmer setzten sich im rauen Markt durch. Momentan ist der «Futternapf» der einzige Heimtiermarkt im Furttal. Nach dem Geheimnis des Erfolgs gefragt, lacht Thomas Hammer. «Nur durch guten Kontakt zu den Kundinnen und Kunden haben wir überleben können. Guter Kontakt besteht nicht nur zu den Herrchen und Frauchen, die in seinen Laden kommen.

«Hunde verwöhnen wir mit Streicheleinheiten, sie dürfen schnuppern und bekommen die neuesten Leckerbissen zum Probieren.» Hin und wieder kommen sogar Katzen an eleganten Halsbändchen, um unter den Leckerbissen selbst auswählen.

Freud und Leid

«Wenn ich jedoch merke, dass ein Tier übergewichtig ist, geht es auf die Waage. Dann empfehle ich eine heilsame Diät», sagt Hammer. «Obwohl unser Geschäft versteckt liegt, haben wir eine grosse Stammkundschaft. Die Leute be-



Durch Streicheleinheiten und Beratung hat sich Thomas Hammer mit seinem «Futternapf» durchsetzen können. (beb)

kommen etwas, das weder Grossverteiler noch sterile Heimtier-Ladenketten bieten können: Zuwendung, Zeit und Beratung. Und wir haben gratis Parkplätze direkt vor der Tür.»

Auf 120 Quadratmeter Ladenfläche werden nun seit 15 Jahren Kostproben verteilt, Mäntelchen probiert, Leinen getestet, und Schwimmwesten angepasst. Was nicht da ist, wird bestellt. Manchmal wird auch getröstet. «Einige der

Vierbeiner haben wir ein ganzes Leben lang betreut. Es ist schon vorgekommen, dass sich trauernde Besitzer bei uns ausgeweint haben», erzählt Hammer.

Offener «Futternapf»: Auf Samstag, 18. Oktober, von 10 bis 16 Uhr lädt der «Futternapf» zu einem Tag der offenen Tür ein. Es gibt verschiedene Überraschungen für Tierfreunde. Weitere Infos unter www.futternapf.ch.